

Collagen der Natur

Dieses Heft beschäftigt sich schwerpunktartig mit der Aufnahme, der Darstellung von Natur in Wissenssparten, ja in Wissenschaften selbst. Nicht die Methodenfrage steht hier aber im Vordergrund, sondern die Lesbarkeit, das Sichtbarmachen im wahrsten Sinne des „Zeichens“ (der Farben und Schraffierungen) ist das Ziel. Wir besitzen in den Naturwissenschaften einen enormen Wissensstand. Er ist dargelegt in großen Bibliotheken und in den Schränken und Schubladen von Instituten. Ein einziger Blick auf eine farbige Karte, vielleicht neben einem Schrank voller Erkenntnisse, eröffnet den Einblick, Überblick und vielleicht sogar den Tiefblick in ein Biom (in einen Großlebensraum der Erde).

Es gibt – meines Wissens – noch keine semiotische Untersuchung dieser Bildaussagen, sodaß der philosophische Sinn dieser „Werde-Form“ von Landschaften, Vegetationen, Böden usf. auf großen Blättern in Zeichen und Farben noch nicht ausgedeutet wurde. Und es stehen ja auch immer noch die praktischen Probleme dieses Tuns (der Kartierungen, der graphischen Feld-, Fels-, Boden- und Pflanzenaufnahme) in fast hektischer Diskussion. Geogene Faktoren von Naturraumpotentialen müssen in ihrer Darstellung mit Bildchiffren der aktuellen und potentiellen Vegetation korrespondieren. Die Farbsymbole bei der Auftragung der Vegetationsstufen müssen in den verifizierten landschaftlichen Regionen (wie z. B. die Alpen) unbedingt vereinheitlicht werden.

W. Dietl stellt in seinem Buch „Die Vegetationskartierung als Grundlage für die Planung einer umfassenden Alverbesserung“ (Sarnen 72) fest: „Bei der Zusammenarbeit mit Pedologen hat sich gezeigt, daß eine weitestgehende Übereinstimmung der Boden- und Vegetationskarte nur erreicht werden kann, wenn Bodenkundler und Pflanzensoziologen den Kriterien, die die Bodengenese und die Gesellschaftsentwicklung im selben Maße beeinflussen, auch denselben Wert und Rang beimessen. Die den Untersuchungen zugrundeliegenden Blickrichtungen sollen sich also womöglich treffen. So sind beispielsweise die hydrologischen Verhältnisse für die Bodentypisierung erstrangige Kriterien.“ So entstehen „Collagen der Natur“, die von der Praxis her eine sachlich tragbare Vereinfachung der Auswertungskarten für die konkrete Planung implizieren. Allerdings setzt die endgültige Auswertung der beispielweisen Vegetationskarten die Kenntnis der juristischen und wirtschaftlichen Bedingungen des konkreten Verbesserungsplanes voraus (vgl. Krause W.: Pflanzensoziologische Luftbildauswertung, 1955).

Eine wesentliche Einsicht für den Naturschutz, aus diesem Themenkreis, ist die Tatsache, daß es gegenwärtig bei uns fast nur noch sekundäre Ökosysteme gibt, „mit allerdings unterschiedlichem Ausmaß anthropogener Beeinflussung“. Paul Müller sagt es in seiner *Biogeographie* (Stuttgart, 1980) folgendermaßen: „Der Mensch als entscheidende Schlüsselart hat seit dem Neolithikum Struktur, Dynamik und räumliche Verbreitung der Ökosysteme verändert. Ökosysteme müssen gegenwärtig keineswegs mit den Physiotopten einer Landschaft übereinstimmen. Urbane Ökosysteme ‚sitzen‘ mit einer völlig neuen ‚Natürlichkeit‘ auf den ehemals naturnahen Systemen.“

P. W.

Die Farbbeilage „Schnalstal-Feldaufnahmen“ befindet sich in der Mitte des Heftes und ist herausnehmbar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [1980_4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Geleitwort: Collagen der Natur 103](#)